

HEUTE



KA

kfb HEUTE • AUSGABE 3/2018 • September 2018 • 58. JAHRGANG

KATHOLISCHE
KIRCHE STEIERMARK

Katholische
Frauenbewegung



Frauen.Leben. Stärken. Frauen und Kunst

Titelbild: Wachsen & Werden, gemalt von Stefanie Roßmanith

Vorgestellt: Starke Frauen
aus der Steiermark Seite 3

Schwerpunkt: Frauen
und Kunst Seiten 4–5

Aktion Familienfasttag,
Veranstaltungen Seite 6–7



Foto: Opernfoto

Kunst bewegt, entsetzt, beglückt, überwindet, bestürzt, lässt inne halten oder sich abwenden, macht nachdenklich. Kunst ist Kommunikation, Ausdrucksmittel und drängt zum Betrachter, zur Betrachterin hin, möchte erkannt sein. Kunst spricht unsere Sinne an – sehen, fühlen, hören, tasten, beglückend, angeekelt, staunend, berührend.

Kunst ist Ausdruck von menschlicher Erfahrung in den unterschiedlichsten Ausformungen. Kunst ist sich selbst und braucht doch den Ausdruck und Widerhall des Gegenübers.

Kunst überwindet Sprachen, Grenzen, Generationen, Geschlechter. Kunst verbindet, Kunst trennt, um das Trennende wieder zu verknüpfen. Kunst ist nicht kategorisierbar, nicht einordbar. Kunst lebt. Kunst war und ist.

Kunst ermuntert, bekräftigt andere Wege zu beschreiten, wenn die bisher begangenen leb- und gefühllos werden. Frauen und Kunst eine innige, unsichtbare, auseinandersetzen, unendlich zart bitter-süße Geschichte. Im Portrait unserer kfb heute kommt eine Frau zu Wort, deren Wellentäler des Lebens Bilder, Texte, Bücher entstehen ließen, deren künstlerische Intensität neue Möglichkeiten von Lebendigkeit und Freude für das weitere Erleben schafft.

„Kunst wischt den Staub des Alltags von der Seele.“ – „Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.“ So kann Begegnung mit Kunst immer wieder ein Ausstieg aus dem „Normalen“ sein, umso intensiver, bunter und lustvoller unseren Alltag zu (er)leben.

Lydia Lieskonig,
kfb-Vorsitzende

Theater als Training zur Selbstbestimmung – speziell für Frauen

Frauen- und Menschenhandel sind ein globales Problem und das zweitgrößte internationale Verbrechen nach dem Drogenhandel. Wo immer es geschieht, sind Betroffene verwundet, ausgeliefert, entrechtet, entmenslicht. Das ist moderne Sklaverei und eine der extremsten Menschenrechtsverletzungen, die einem widerfahren kann. Hier können Möglichkeiten des Theaters und szenischen Spiels zur Sichtbarmachung und Darstellung von Unterdrückungssituationen dienen und helfen, Erlebtes zu verarbeiten, Positionen zu beziehen und Meinungen offen auszusprechen.

Politiker/innen, die sich gerne provokant aggressiv in Szene setzen, dienen jedoch nicht ihrer Zuhörerschaft, sondern prostituieren sich, um zu gewinnen. Vor 2000 Jahren sagte ein Mann aus Nazareth: Was würde es MIR nützen, jeden zu gewinnen, wenn ich dadurch MEINEM Selbst schade?

Karriere um jeden Preis? Welchen Preis ist Frau (oft unbewusst) bereit für Vorteile zu zahlen? Wunders wir uns, dass es Bewegungen wie „Me Too“ geben muss? Im Mittelalter haben bei Hofe die „Narren“ (Theaterspieler), die unter dem Schutz der Narrenkappe die Herrschenden auf Missstände und Fehlentscheidungen aufmerksam machten, oft positiven Einfluss ausüben können. Das wäre auch in der heutigen Politik sehr wünschenswert. Theater als Training zur Selbstbestimmung speziell für Frauen kann aber genau hier einsetzen, „spielerisch“ Szenen gestalten, die uns helfen, Standpunkte wahrzunehmen, über unseren ei-



Foto: Wolff-Lübbert

genen Tellerrand hinauszuschauen, Mut zu entwickeln, eigene Meinungen zu vertreten, unser Herz sprechen zu lassen. Theater gibt uns eine Stimme. Ich denke da an die Gruppe PREDA von den Philippinen, die als Kinder Opfer von Zwangsprostitution wurden und mit den Möglichkeiten von Theater und Musical eine Botschaft hinausgeben, auf die unhörbaren Schreie der Opfer aufmerksam machen und ihnen eine Stimme des Herzens geben. Theater lässt uns mit unserem Herzen UND mit Worten sprechen, denn Liebe ist das Zauberwort des authentisch Seins. Eine solche Botschaft kommt an, lässt uns selbst BEWUSST auftreten und selbst BESTIMMT handeln. Dorothee Sölle schreibt: „Die Bergpredigt enthält unaufgebbare Forderungen an uns alle und Gott hat keine Hände als unsere.“

Also: Handeln wir? Ja. „We do“!

Ilona M. Wulff-Lübbert
Vorsitzende kfb Kärnten

recht&soziales

Erbrecht neu seit 1.1.2017

In den letzten Monaten erreichten mich immer wieder Fragen zum neuen Erbrecht, weshalb ich hier in aller Kürze einige interessante Neuerungen aufzeigen möchte. Gleichzeitig lade ich Sie herzlich ein, sich bei mir zu melden, falls Sie Näheres zu den Änderungen wissen möchten. Die Neuerungen gelten für alle Todesfälle, die sich ab dem 1.1.2017 ereignet haben:

— Pflichtteilsberechtigt sind nur mehr Nachkommen und Ehegatten/eingetragene Partner. Eltern und weitere Vorfahren erhalten keinen Pflichtteil.
— Der Pflichtteil kann gestundet werden auf Anordnung des Verstorbenen oder auf Verlangen der Erben durch das Gericht (bis zu 5 Jahren, in Ausnahmefällen bis zu 10 Jahren).

— Durch eine Scheidung werden Testamente zugunsten des früheren Ehegatten automatisch aufgehoben. Natürlich kann der Verfügende auch festlegen, dass es weiterhin gültig sein soll.

— Wenn es keine gesetzlichen oder testamentarisch eingesetzten Erben gibt, erben Lebensgefährten unter bestimmten Voraussetzungen.

— Pflegeleistungen durch nahe Angehörige werden erstmals berücksichtigt – auch hier gelten bestimmte Voraussetzungen. Bei Erfüllung der Voraussetzungen steht ein Pflegevermachtnis alleine aufgrund des Gesetzes zu und muss nicht vom Verstorbenen angeordnet worden sein.

Ich freue mich auf Ihre Anfragen und grüße Sie recht herzlich,
Ihre Eule

Fragen zu rechtlichen Themen beantwortet
„Ihre Eule“, Mag.^a Petra Gatschelhofer-Kubassa
Juristin und akad. Geron-
tologin, gerne!



Wieder leben dürfen

Stefanie Eveline Roßmanith – alle nennen sie Steffi – kenne ich schon sehr lange. Ich habe mich bei einer Tasse Kaffee auf ihrer Terrasse – mit Blick auf Kindberg – sehr angeregt über ihr Leben und ihre künstlerischen Arbeiten unterhalten.

Steffi, geboren 1951, lebt seit ihrem sechsten Lebensjahr hier in Kindberg. Schon als Kind las und malte sie gerne und wollte demnach eine künstlerische Laufbahn einschlagen. Ihr dominanter Vater hatte allerdings nichts übrig für diese „brotlose Kunst“. Auch ein Studium war lediglich für den Bruder vorgesehen, ein damals übliches Lebensmodell. Wirklich frei fühlte sich Steffi bei ihren Großeltern in Graz, wo sie sämtliche Ferien verbrachte.

*Steffi
Rosmanith
und ihre
große
Leiden-
schaft: das
Schreiben.*

Foto: KK



SPONTAN GESCHICHTEN SCHREIBEN

Nachzulesen sind diese Erfahrungen im Buch „Geborgtes Paradies“. Als Lehrerin für Werkerziehung und Hauswirtschaft, wofür sie sich dann letztendlich entschied, übte sie bis zu ihrer Pensionierung mit viel Liebe, Freude und Kraft aus. Sie malte und schrieb spontan kleine Geschichten. Bis sie ihr erstes Buch veröffentlichen konnte, sollte es noch eine ganze Weile dauern.

GEBORGENHEIT UND EIGENE GRENZEN

Ihren Mann lernte sie sehr jung kennen und lieben. Es folgten Hochzeit und zwei Kinder. Ihr Mann studierte damals noch, und so wurde Steffi zur Familienerhalterin. In idyllischer Umgebung bauten sie sich ein Holzhaus. Wenn man das Haus betritt, spürt man eine ganz besondere Atmosphäre von Geborgenheit und Heimeligkeit. Geld war immer knapp. Und so war sie zweimal kurz davor, es verkaufen zu müssen. Doch mit weiblicher Stärke hat sie

ihr Heim als Oase des Willkommens und des Wohlfühlens halten können. Die Alkoholkrankheit ihres Mannes brachte sie oft an ihre eigenen Grenzen. Eine sehr schwere Krankheit, wo sie dem Tod näher war als dem Leben, ließ sie beinahe ihren Traum vom Bücherschreiben begraben.

ANKOMMEN IN EINEM NEUEN LEBEN

Im Malen und Schreiben konnte sie im Wellental ihres Lebens jedoch zur Ruhe kommen und immer wieder aufs Neue Kraft schöpfen. Ihr Mann starb 2003 und sie musste nun ihr Leben völlig neu gestalten. Eine sehr schmerzliche Erfahrung für sie war, dass viele Freundschaften nach dem Tod ihres Mannes einfach nicht mehr existierten. Es dauerte einige Zeit, bis sie Stück für Stück in ihrem neuen Leben angekommen war. Steffi lernte sich wieder spüren, vermochte mit ihrer Vergangenheit abzuschließen und erfüllte sich ihren Lebenstraum. Mittlerweile sind es 14 Bücher, die sie veröffentlichte; mit größten-

teils selbstgemaltem Cover. Ein Fernstudium schloss sie mit einem Schriftstellerdiplom ab. Steffis Bücher sind sehr authentisch. Mit ihrem Schicksal ausgesöhnt und lebensfroh geht sie unbeirrt ihren Weg.

ALTGEWOHNTES GETROST ZERBRECHEN LASSEN

Neben der Schriftstellerei zählen Reisen und Sprachen zu ihren Hobbys. Sie schreibt unter ihrem Namen, aber auch unter dem Pseudonym „Eveli Mani“ und „Hanna Roßmanith“. Aus Ihrem Buch „FREI! FREI!“ stammen folgende Zeilen:

Wieder leben dürfen heißt:
Alles Alltägliche als Geschenk annehmen.

Sich nicht mehr von der Lieblo-
sigkeit überrollen lassen.

Sich der Langeweile des Alltags stellen.

Nicht mehr das alte Spiel mit-
spielen.

Den Mut gewinnen, auch aus
fremden Händen zu empfan-
gen.

Auch auf die Gefahr hin, dass
alles Altgewohnte dabei zer-
bricht.

Gertrude Neussl



*Eine weitere Leidenschaft der
Künstlerin gilt dem Malen.*

Information

Unter:

- www.evelimani.com
- www.europa.literaturkreis.net
- www.menschenschreibengeschichte.at

können Sie, liebe Leserinnen und lieber Leser, mehr über das Schaffen der Künstlerin erfahren.

Solidarisch
kulinarischNeue Initiative der Aktion
Familienfasttag

Obwohl es ausreichend Lebensmittel für alle gibt, sind weltweit Milliarden Menschen von Hunger und Mangelernährung betroffen. Die Erntedankzeit nehmen wir als Aktion Familienfasttag daher zum Anlass globale Zusammenhänge unserer Lebensmittel auf den Tisch zu legen und Kleinbäuerinnen weltweit zu unterstützen. Mach mit und lade liebe Menschen ein, um beim gemeinsamen Kochen und Essen mehr über das Thema „Frauen und Ernährung“ zu erfahren. Das Aktionspaket mit Anleitung, Einladungsvorlage, Kochvorschlag, Hintergrundinfos und Quiz kann im kfb-Büro bestellt werden und steht unter www.teilen.at/solidarischkulinarisch zum Download bereit.

Gutes tun mit
Urlaubsrestgeld

Wer kennt das nicht? Nach einer Reise außerhalb des Euro-Raumes hat man noch Scheine und Münzen aus dem Urlaubsland in der Tasche. Wohin damit? Spenden Sie sie!

Die kfb sammelt es, tauscht es um und investiert das Geld in ihre Projekte. Ist doch ganz einfach!



Frauen in Kunst

Kürzlich las ich, dass immer mehr Frauen in der katholischen Kirche Karriere machen, darunter auch mehr und mehr Theologinnen. Inzwischen ist die Seelsorge neben (Kirchen-) Recht, Schule, Bildung und Caritas eines der vier Hauptbetätigungsfelder der Frauen.

Warum beginne ich meinen Beitrag zu Frauen & Kunst damit? Weil es im Bereich der Kunst ebenfalls sehr lange Zeit gedauert hat, bis die Bedeutung von Künstlerinnen erkannt wurde und in gesellschaftliche Anerkennung und wirtschaftlichen Erfolg gemündet hat: So hagelte es anlässlich der heute als wichtig geltenden Ausstellung „Die Kunst der Frau“, 1910, grundsätzliche Kritik an künstlerisch tätigen Frauen, denn diese seien zwar für schmückende und ausstattende Aufgaben im Kunstgewerbebesektor besonders gut

geeignet aber dies sei keine ernsthafte Kunst.

GLEICHE CHANCEN WIE MÄNNLICHE KOLLEGEN

Die Künstlerinnen suchten mit dieser Ausstellung an einem eingeführten Kunstort – der Wiener Secession – eine kunsthistorische Neubewertung der künstlerischen

künstlerischen Stellenwert mit Hilfe einer weiblichen Kunstgeschichte zu legitimieren. Die Künstlerinnen beanspruchten die gleichen Möglichkeiten wie ihre männlichen Kollegen. Auch hier finden sich Parallelen zu Initiativen im Bereich der katholischen Kirche bedeutende Frauen in der Bibel und Kirchengeschichte aufzuspüren. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an die Aufführung des „Alten Testaments“ am Grazer Schauspielhaus im Mai 2018, die dem biblischen Geschehen unter besonderer Berücksichtigung der Perspektive ihrer Protagonistinnen nachging.

MITSTREITERINNEN UND VERBÜNDETE

Wie ging es mit den Frauen in der Kunst weiter? Man gründete Vereine – in Österreich die VBKÖ (Vereinigung bildender Künstlerinnen) 1912, und 1977 die IntAkt (Internationale Aktionsgemein-

**Noch in den
1980er-Jahren fragten
die Guerilla-Girls mit
ihrem berühmten Plakat:
„Müssen Frauen
nackt sein, um ins
Museum zu kommen?“**

Leistungen von Frauen zu erreichen, indem nicht nur Werke von Zeitgenossen sondern auch ältere Positionen – wie etwa Sofonisba Anguissola, Marie Louise Élisabeth Vigée-Lebrun, Angelika Kauffmann – gezeigt wurden. Dies bedeutete nicht zuletzt den Versuch, den eigenen, gesellschaftlich wenig akzeptierten



Foto: Dieter Schütz/pixelio

Zur Person



Foto: Kunsthaus

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Barbara Steiner

Seit 2016 Leiterin des Kunsthauses Graz, Kuratorin und Autorin. Steiner studierte Kunstgeschichte an der Universität Wien und absolvierte in Krems ein Post-Graduate-Studium für Museums- und Ausstellungskuratoren im Kunstbetrieb. Sie leitete die Kunstvereine in Ludwigsburg und Wolfsburg, war Direktorin der Stiftung Galerie für Zeitgenössische Kunst in Leipzig (alle Deutschland) und unterrichtete jeweils mehrere Jahre an der Kunstuniversität in Linz und an der Königlichen Akademie der Künste in Kopenhagen. Bis September 2017 hatte Steiner eine Vertretungsprofessur für Kulturen des Kuratorischen an der Hochschule für Grafik und Buchkunst inne.

und Kirche

schaft Bildender Künstlerinnen), suchte Mitstreiterinnen und Verbündete, engagierte sich politisch und erhob seine Stimme, wann immer es nötig schien. Noch in den 1980er-Jahren fragten die Guerilla-Girls mit ihrem be-

Es hat im Bereich der Kunst sehr lange Zeit gedauert bis die Bedeutung von Künstlerinnen erkannt wurde und in gesellschaftliche Anerkennung und wirtschaftlichen Erfolg gemündet hat.

rühmten Plakat: „Müssen Frauen nackt sein, um ins Museum zu kommen?“ Sie bezogen sich darauf, dass nur fünf Prozent der künstlerischen Arbeiten in den Museen von Frauen stammen, aber 85 Prozent der Nackten weiblich seien. Doch nach und nach, mitunter zwar in zähem Ringen, setzten sich Künstle-

rinnen, Kuratorinnen, Museumsdirektorinnen und Galeristinnen mit ihrer Arbeit durch. In den letzten Jahren zeigten vor allem die großen Museen weltweit wichtige Ausstellungen von Künstlerinnen. In Österreich sind Maria Lassnig und Martha Jungwirth besonders gute Beispiele für internationale Anerkennung und Erfolg, auch wenn sich diese erst im fortgeschrittenen Alter einstellten.

WORTGOTTESDIENST UND DIAKONAT DER FRAU

Als ich vor einigen Monaten die Kirche in Tiefenbronn (Baden-Württemberg) besuchte, hörte ich mit Erstaunen, dass auch Frauen den Wortgottesdienst übernehmen, sogar Hostien verteilen dürfen (wenn diese am Sonntag zuvor geweiht wurden und wenn sie im Vorfeld eine entsprechende Ausbildung erhalten hatten). Die Frage nach dem

Diakonat der Frau tauchte vor rund 20 Jahren auf und nimmt nun unter Papst Franziskus neue Fahrt auf. Dies bringt mich wieder an den Beginn meines Textes: Mitunter kann man sich (bis heute) nicht vorstellen, dass Frauen ähnliche Leistungen erbringen können wie Männer – egal ob in Kunst oder Kirche. Doch vergangene Entwicklungen zeigen: Sie lassen sich nicht von ihrem Weg abbringen.

1 Die Pastoraltheologin Andrea Qualbrink, die als Referentin für Personalentwicklung und Gesundheit im Generalvikariat des Bistums Essen arbeitet, beendete kürzlich ihre Doktorarbeit über Frauen in kirchlichen Leitungspositionen an der Uni Graz. Diese Studie wird seitdem viel besprochen und diskutiert.

T E R M I N E

kfb-Frauenreise nach Dresden und Görlitz

Inspiziert von Hildegard Burjan

Dresden begeistert als Gesamtkunstwerk: Faszinierende Bauwerke und Kunstschätze, eine beeindruckende Museenlandschaft und Klangkörper, die Weltruhr genießen. Während unserer Reise erleben wir nicht nur die bezaubernde Stadt an der Elbe, sondern genießen auch die Landschaft der berühmten Sächsischen Schweiz und Görlitz. Wahlweise besteht darüber hinaus die Möglichkeit, Meißen oder Bautzen zu erkunden. Auf unserer Reise werden wir begleitet und inspiriert durch eine interessante Frau – Hildegard Burjan. Sie hatte einen wachen Blick für gesellschaftliche Entwicklungen und kämpfte für Frauenrechte, Schulbildung, gerechte Arbeitsbedingungen und Löhne, gegen Kinderarbeit und für das Frauenwahlrecht. Tatkräftig, innovativ und mutig beschritt sie neue Wege – als erste christlichsoziale weibliche Abgeordnete im Wiener Gemeinderat und im Parlament sowie als Gründerin der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis. 2012 wurde Hildegard Burjan im Wiener Stephansdom seliggesprochen.

» 23. bis 28. August 2019

Details zum Reiseprogramm, sowie das Anmeldeformular finden sie auf unserer Homepage bzw. erhalten Sie im kfb-Büro.



Foto: Sylvio Dittich



Foto: maedusa

Gott beim Wort nehmen

Es ist eine spezifische Gabe des Menschen, nachzudenken. Kein Dackel wird sich je fragen, warum er Hund und nicht Vogel ist. Menschen können darüber reflektieren und kommunizieren, wer sie sind, wer sie sein oder nicht sein möchten, welche Rolle sie in Partnerschaft, Familie, Beruf und Gesellschaft einnehmen können. Kunst ist dabei prädestiniert, dies in radikaler Weise zum Thema zu machen. So aber verstört sie, vor allem dort, wo sie auf die Arbeit vom Finden und Behaupten einer eigenen Identität in der Begegnung mit den festgefügtten Bildern anderer trifft. Aus Erfahrung weiß ich, dass besonders in Kirchenkreisen geschlechts- und rollenspezifische Zuschreibungen hoch gehalten werden und sich damit sehr geschickt einem Zugriff entziehen. Regelrecht notwendig finde ich da jede Kunst (von Frauenhand), die religiös Überhöhtes (be-)greifbar macht, wie etwa aktuell die Installation der Innsbrucker Künstlerin Katharina Cibulka. Sie brachte an der Außenfassade des Innsbrucker Doms, die derzeit saniert wird, eine 56 Quadratmeter große, mit rosa Kabelbindern auf Tüll gestickte Aufschrift „Solange Gott einen Bart hat, bin ich Feminist“ an. „Es tut sich was auf, dem Blick und dem Geist“, so beschreibt die Bachmannpreisträgerin Nora Gomringer das Ereignis des Schauens und Wahrnehmens von guter Kunst. Was wir lesen wissen wir, das Schauen und das Wahrnehmen aber ist es, wo sich etwas „auftut“: Zum Beispiel, wenn wir endlich Gott beim Wort (und nicht beim Bart) nehmen (Joh. 1,1)!

Barbara Rauchenberger



ABSCHIED: Das neue Dekanatsteam hat sich mit Frau Christine Hörmann getroffen um sich bei ihr, mit einem gemütlichen Beisammensein, für die langjährige Leitung der kfb im Dekanat Deutschlandsberg zu bedanken.

Foto: kfb



HALBRUND: Wir gratulieren Maria Prattes herzlich zum 85. Geburtstag, den sie am 14. Oktober mit einem Wortgottesdienst in der Pfarre Hitzendorf feiert! Vergelt's Gott für 65 Jahre Engagement n der kfb – 50 Jahre in St. Ulrich im Greith und 15 Jahre in Hitzendorf.

Foto: kfb

Frauen verändern die Welt!

Seit 60 Jahren unterstützt die Aktion Familienfasttag Frauen und ihre Familien in Asien, Lateinamerika und Afrika. Sie gibt Frauen eine Stimme und ermächtigt sie ein Leben nach ihren eigenen Vorstellungen und Wünschen zu führen. Wie unser diesjähriger Spendenbericht zeigt, haben wir in der Steiermark im Jahr 2017 mit großartigen 235.394,51 Euro zu dieser Entfaltung beigetragen. Der größte Dank gilt dabei unseren vielzähligen Suppenköchinnen und Organisatorinnen in den Pfarren, die jedes Jahr ihr Herz in diese Sache legen. Beeindruckende und berührende Gesten weiblicher Solidarität: von Frau zu Frau - Jahr für Jahr – Vergelt's Gott! Auch im Familienfasttag ist Kunst lebendig, in diesem Fall, die Kunst des Teilens.

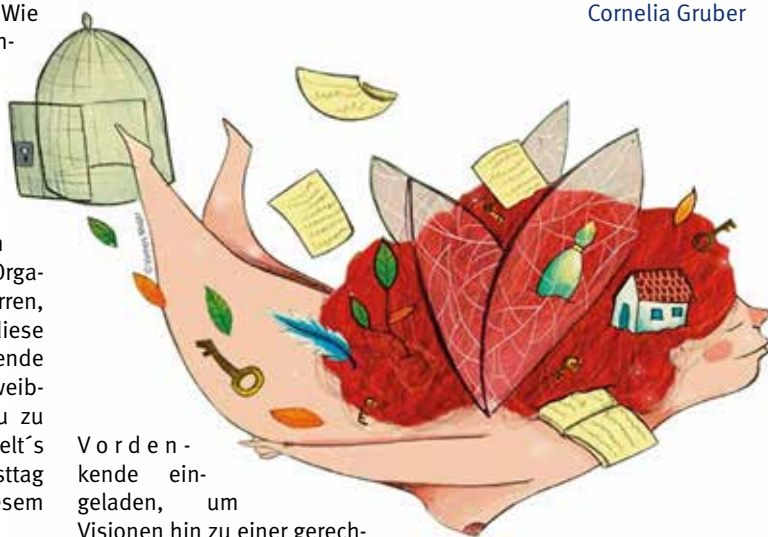
Wie trägt Empowerment von Frauen zu einer ökologischen, ökonomischen und sozialen Transformation bei?

Um die 60 Jahre der Aktion Familienfasttag auch gebührend zu feiern, findet am 9. und 10. November zu diesem Thema ein Symposium in Salzburg statt. Unser heutiges Wirtschaftssystem verursacht Ungleichheiten, Diskriminierung und Armut, worunter vor allem Frauen im Globalen Süden, aber auch die Schwächeren in unserer Gesellschaft leiden. Papst Franziskus schreibt in „Evangelii gaudium“: „Diese Wirtschaft tötet“ und tatsächlich sind Frauen im Globalen Süden, die wir in den Projekten des Familienfasttags seit 60 Jahren unterstützen, die größten Verliererinnen in den aktuellen

Krisen. Bei diesem Symposium wollen wir die Probleme an der Wurzel packen und gemeinsam Samen eines anderen Systems säen. Dazu sind internationale ExpertInnen zum Thema Wandel aus Süd und Nord und

sind Frauenrechte und das Aufbrechen von Geschlechterrollen das Hauptanliegen der Organisation, die mit alternativen Methoden wie Tanz und Schauspiel arbeiten.

Lydia Lieskonig und Cornelia Gruber



Vordenkende eingeladen, um Visionen hin zu einer gerechteren Welt zu entwickeln. Einen Fokus legen wir auf den Beitrag von und für Frauen. Denn eine andere Welt ist möglich – und es gibt sie bereits! Lernen wir voneinander wie neue Formen des Zusammenlebens, des Arbeitens, des Wirtschaftens, für ein gutes Leben für alle, funktionieren kann.

Anlässlich des Symposiums ist von 5.-8. November eine Projektpartnerin der kfb und Expertin zum Thema Wandel bei uns in der Steiermark zu Gast. Sie wird darüber sprechen, wie das Projekt MITTIKA in Indien zu einer Transformation beiträgt. Sie haben sich das Ziel gesetzt eine Gesellschaft ohne Diskriminierung und ohne Gewalt an Frauen zu schaffen. Nicht erst seit den Massenvergewaltigungen 2012

Termine

SYMPOSIUM

anlässlich des 60 Jahr - Jubiläums der AKTION FAMILIENFASTTAG

» Freitag 9. November, 9:30, bis Samstag, 10. November 2018, 16:00 Uhr

» Bildungshaus St. Virgil, Salzburg

Nähere Informationen zur Teilnahme finden Sie unter www.teilen.at oder auf Anfrage im kfb-Diözesanbüro.

Treffen Sie unsere Projektpartnerin Durba Ghose aus Indien zu einem Vortrag mit anschließender Diskussion:

» 7. November, 19:00 Uhr im Welthaus Graz, Bürgergasse 2, 8010 Graz.

Foto: kfb



NEUES TEAM: Nach 34 Jahren hat Rosa Cividino die Leitung der kfb Hartberg in die Hände von Gerlinde Kothgasser und Gertrude Reitbauer gelegt. Wir danken Rosa für ihren unermüdlichen Einsatz als Leiterin in der Pfarre und über die Pfarrgrenzen hinaus. Foto: kfb



BESUCH: Die kfb Riegersburg kam zum Gegenbesuch nach Passail. Mit Pfarrer Bogoslaw Swiderski wurde die Heilige Messe in der St. Anna Kirche am Lindenberg gefeiert. Danach gab es einen gemütlichen Abschluss mit Gesang und guter Jause. Foto: kfb

LEHRGANG

Frauen gehen neue Wege

Lehrgang für Frauen zum Initiieren, Leiten und Begleiten von Gruppen & Projekten – in 5 Modulen:

Modul 1: Persönlichkeitsbildung

Fr, 18. 1., 16.00 Uhr bis So, 20. 1. 2019, 13.00 Uhr.

Modul 2: Kommunikation

Fr, 8. 3., 16.00 Uhr bis So, 10. 3. 2019, 13.00 Uhr.

Modul 3: Moderation

Fr, 3. 5., 16.00 bis So, 5. 5. 2019, 13.00 Uhr.

Modul 4: Spiritualität & Rituale

Do, 20. 6., 16.00 bis So, 23. 6. 2019, 13.00 Uhr.

Modul 5: Frauenengagement in Gesellschaft, Kirche und Arbeitswelt

Fr, 11. 10., 16.00 bis So, 13. 10. 2019, 13.00 Uhr.

Abschlusspräsentation & Zertifikatsverleihung: Sa, 16. 11. 2019.

Referentinnen: Maria Rief, Ulrike Feichtinger, Anna Pfleger, Magdalena Feiner, Melanie Kulmer, sowie Expertinnen aus Gesellschaft, Kirche und Arbeitswelt.

Einführungsabend:

Fr, 9. 11. 2018, 15.30 bis 20.00 Uhr.

Haus der Frauen



Nutzen Sie unsere vielfältigen Veranstaltungen und blühen Sie auf!
Foto: Haus der Frauen

Der nahende Herbst verspricht ein wunderbares Farbenspiel und macht auch Lust, Neues zu wagen – vielleicht auch auf Initiativen und Projekte, für die die Zeit reif ist. Mit unserem neuen Lehrgang „Frauen gehen neue Wege“, möchten wir Sie ermächtigen, Gruppen und Projekte zu initiieren, zu leiten und zu begleiten – siehe Spalte! Wir freuen uns auf Sie!

AUSZUG AUS DEM HERBSTPROGRAMM

Frau – wir erinnern dich | „Frauenmesse“ goes Pfarrkirche Graz St. Leonhard

» Fr, 5. 10., 19.00 Uhr

Die Begeisterung bei der Frauenmesse am 25. Mai in St. Johann b. H. führte dazu gemeinsam mit der Pfarre St. Leonhard diese spezielle Frauenturgie von Brigitte Enzner-Probst mit Musik von Claudia Mitscha-Eibl nochmals für Frauen und

Männer erlebbar zu machen. Geübte Chorsängerinnen sind zur Verstärkung des Frauenchors willkommen (Infos zu den Proben im Haus der Frauen und in der Pfarre Graz-St. Leonhard).

Kleine Geschenke – selbst genäht | Patchwork-Nähen für Anfängerinnen

» Fr, 19. 10., 15.00 Uhr – Sa, 20. 10., 19.00 Uhr
In diesem Workshop nähen Sie in der Patchwork-Technik kleine Geschenke für sich oder Ihre Lieben. Anhand von fertigen oder teilfertigen Projekten können Sie am Beginn entscheiden was Sie nähen möchten. Es sind, außer Maschine-Nähen, keine besonderen Kenntnisse erforderlich. Leitung: Franziska Galsterer und Judith Graumann, leidenschaftliche Patchworkerinnen
Kosten: € 95,- + € 62,50 im EZ zuzügl. Materialkosten; Anmeldeschluss: 12. Oktober.

Kontakt

haus der frauen
erholungs- und bildungszentrum

Erholungs- und Bildungszentrum
Bildungshaus der Diözese Graz-Seckau
8222 Feistritztal, St. Johann/Herberstein 7
Tel. 03113/2207 | kontakt@hausderfrauen.at
www.hausderfrauen.at | facebook.com/hausderfrauen

Bausteine bei den Kleinsten

Danke und alles Gute für den neuen Lebensabschnitt!

Wir bedanken uns ganz herzlich für das besondere Engagement von Doris Weber und ihrer Kindergartengruppe in Hitzendorf. Bereits seit Jahren lernen die Kinder dort, dass durch ihr Teilen neue Chancen für Kinder in benachteiligten Ländern entstehen. Durch diese Bewusstseinsbildung schon bei den Kleinsten können wichtige Bausteine für die Zukunft gelegt werden. Zur Pensionierung wünscht das gesamte Team der

kfb Doris und Harald Weber nun alles Gute, viel Elan und Freude

für die neu gesteckten Ziele.

Lydia Lieskonig



Doris Weber (hinten) nimmt Abschied vom Kindergarten.

Foto: kfb

Neue kfb-Mitglieder 9.5.2018 – 28.8.2018

St. Johann/Saggautal, Langenwang, St. Michael/Obersteiermark, Heilbrunn, Graz-Süd, Bad Gams, St. Lorenzen/Eibiswald, Mureck, Breitenfeld/Rittschein, Edelsbach, Frauental/Laßnitz, Graz-St. Salvator je 1
Preding, Birkfeld, St. Kathrein am Offenegg, Bad Gleichenberg, Hartberg je 2
Förderndes Mitglied 2
St. Oswald/Plankenwarth .. 3
St. Johann ob Hohenburg .. 3
Puch bei Weiz 4
Oberwölz 5
Eichberg 5
Eibiswald 5
Gnas 12

kfb-Impulstag

» Do. 20. September 2018, 16:00 bis 19:00 Uhr, Pfarre St. Vinzenz, Vinzenzgasse 42, 8020 Graz. Mit Psychotherapeutin und Gesundheitspsychologin Dr.ⁱⁿ Jasmin Novak. Online-Anmeldung: anmeldung.graz-seckau.at/kfb-impulstag.

Oma-Enkel*innen-Tag

» Sa. 22. September 2018, 10:00 bis 16:00 Uhr, Haus der Frauen, St. Johann ob Herberstein. Mit Märchen & Gesang mit Frau Sabine und vielen bunten Stationen.

kfb Herbst-DIKO

» Sa. 29. September 2018 9:00 bis 13:00 Uhr, Stadt-säle Voitsberg. Online-Anmeldung: anmeldung.graz-seckau.at/kfb-diko

Wallfahrt der Weltkirche

» So. 30. September 2018, Treffpunkt 14:30 Uhr von St. Ruprecht an der Raab nach Breitegg. Mit Bischof Wilhelm und Gästen aus Tansania.

100 Jahre Frauenwahlrecht

Politische Podiumsdiskussion in Kooperation mit dem AAI Graz.

» Di, 9. Oktober 2018, 19:00 Uhr, Afro-Asiatisches Institut Graz, Leechgasse 22. Moderiert von ORF-Lady Petra Rudolf. Online-Anmeldung: anmeldung.graz-seckau.at/kfb-podiumsdiskussion

kfb-Pfarrleiterinnen-tag

» Samstag, 17. November 2018, 9:00 bis ca. 15:00 Uhr, Schloss Seggau. Mit Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike Bechmann, sowie Gästen aus dem WGT-Büro in Wien. Online-Anmeldung: anmeldung.graz-seckau.at/kfb-leiterinnentag

Geballte Frauenpower mischt mit! Rückblick Sommerstudententag 2018



Frauen aus ganz Österreich trafen sich zur Weiterbildung in Vorarlberg.

Foto: kfbÖ

„Wir mischen mit, wir mischen uns ein. Unser Leben kann voll Farbe sein. Und jeder Schritt zieht eine Spur. Finde deine eigene Farbe nur, dass im Gesicht dieser Welt dein Zeichen nicht fehlt, und jeder Strich, jede Linie, die du zeichnest, zählt.“

Das Lied „Wir mischen mit“ begleitete uns während der sommerlichen Tage im Bildungshaus St. Arbogast in Vorarlberg. Rund 80 Frauen aus allen Diözesen Österreichs reisten zur Sommerstudententag an. Wir Steirerinnen traten die Reise quer durch Österreich per Zug an, im Gepäck nicht nur unsere persönlichen Utensilien, sondern auch Neugierde und Wissensdurst auf die Themen, Freude auf den Austausch und das Neue. Bei mir –

als SOST-Debütantin – machte sich noch ein Gefühl breit: Tolle Frauen aus ganz Österreich kennen zu lernen und sich von der einen und anderen inspirieren zu lassen.

Mitmischen, einmischen, aufmischen: Dieses Thema wird uns ab Herbst 2019 in der kfb begleiten. Partizipation, sich beteiligen, Anteil nehmen – gesellschaftspolitisches Engagement ist für unsere Organisation schon lange selbstverständlich. Immer mehr Frauen mischen politisch mit, richten den Blick auf vorhandene Strukturen, bringen sich ein. Wenige finden wir allerdings nach wie vor in Führungspositionen, dies lässt Vorbilder für die nächste Generation vermissen. Daher wurden

auch Zukunftsfäden gesponnen und wir haben Modelle des Mitmischens kennengelernt. Im Bürger*innenrat z.B. haben Bürger*innen die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen und bei aktuellen politischen Themen mitzuentscheiden.

Heuer jährt sich das Frauenwahlrecht zum 100. Mal - Wie ernst nehmen wir unsere Rechte? Frau – Bürgerin – Christin – zu sein, ist spannend, herausfordernd und es braucht unsere Stimme. Wie laut sie wird, bestimmen wir selbst.

Darum: Draufschauen, hinterfragen, Stimme sein.

„Sei mutig, misch dich ein, auch wenn du deinen guten Ruf verlierst“.

Klaudia Stroißnig

Diözesan-jubiläum Die Kirche in all ihrer Vielfalt zeigen

Auch die Katholische Frauenbewegung war mit dabei, als sich die Steirische Kirche, am 23. Juni, bei der Kirchenmeile in der Grazer Herrengasse in all ihrer Vielfalt zeigte.

Es war ein Tag voll herzlicher Begegnungen und wertschätzendem Austausch in fröhlichem Ambiente an unserem kfb-Stand. Die Bühne im Landhaushof nutzte die kfb Stadtkirche Graz um die kfb und ihre Aktivitäten und Anliegen zu präsentieren. Musikalisch umrahmt von Familie Zangerl.

Im Landhaushof gab es ein umfangreiches Bühnenprogramm der kfb.



Und ein bisschen Zeit um den 800. Geburtstag unserer Diözese zu feiern blieb auch uns. Wir bedanken uns bei den vielen begeisterten Besucherinnen und Besu-

chern fürs Vorbeischauen und das Interesse. Es war eine schöne und gelungene Gelegenheit zu zeigen, wie bunt „Kirche“ sein kann.

Bernadette Weber